

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schick, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen

N. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Danneberg & Co.,
Invalidentank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 510

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 6.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 24. Juli.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitungs- oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bezugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Militärische Federzeichnungen aus großer Zeit.

IV. (Nachdruck verboten.)

Als der Krieg ausbrach, da glaubte alle Welt, daß der französische Kaiser, der ja als ruhig rechnender Mann bekannt war, ganz im Geheimen gerüstet habe und sofort nach der Kriegserklärung über Deutschland herfallen werde, um dessen Mobilmachung zu stören und das wichtige Kriegsmoment der Ueberraschung auszunutzen. Das nötigt zu der Frage: Wie verhielt sich hierzu unsere Strategie, was that sie und was that sie nicht alles? Die Antwort kann nicht anders sein: standhafte und selbstbewußt vermied sie diejenigen strategischen Sünden, die sehr nahe lagen, die die meisten Strategen zweifellos begangen haben würden und früher in analogen Lagen begangen haben: die Truppen in nicht kriegsbereitem Zustande auf den Kriegsschauplatz tropfenweise zu schicken und auf diese Weise von der Uebermacht erdrücken zu lassen. Im ganzen Verlaufe des Feldzuges bleibt die deutsche Strategie, deren Kopf und Herz Moltke war, auf ihrer glänzenden Höhe. Sie hält unbeirrt an dem einmal als richtig Erkannten fest, kalt und ruhig berechnete sie alles in Frage kommende, standhaft und selbstbewußt sah sie dem Feinde ins Auge. Sie wußte, was sie wollte, wodurch man allein schon dem überlegen ist, der es nicht weiß, und das gilt für die Strategie noch mehr als für das Leben überhaupt. Fürwahr Gewaltiges hat die deutsche Strategie, obgleich sie nicht immer das Nichtigste traf, was in den Umständen und Personen zu suchen ist, vollbracht. Aus den ernstesten Lagen geht sie glänzend hervor und man darf ruhig behaupten, daß sie der fredericianischen und napoleonischen Strategie nicht nachsteht. Alle die großen Züge jener Zeiten weist sie auf: sorgfältige Vorbereitung zum Kriege, musterhafte Vastrung, glänzenden strategischen Aufmarsch des Heeres, einfache, hohe, mit unbeugsamer Energie festgehaltene Ziele, volle Beherrschung der Kriegslage, vorbildliche Verwendung der Kavallerie, meisterhafte Beurtheilung der eigenen und feindlichen moralischen und physischen Kräfte. Die Entscheidung durch die Schlacht wird mit allen Mitteln gesucht, die numerische Ueberlegenheit angestrebt, Zeit, Raum und Kraft geschickt ausgenutzt, die Niederlage zur Katastrophe gesteigert.

Prunkhafte und abenteuerliche Züge kennt die Moltkesche Strategie nicht. Mit kühlem Kopfe, aber mit warmfühlendem Herzen, das Kopf, Hände und Füße antreibt, wird alles genau festgestellt und berechnet — die Strategie ist nicht allein vom genialen Geistesfluge abhängig, sondern sie ist auch an recht mühsame Arbeit, die sich oft in nüchternen Zahlen bewegt, gebunden —, sicher in ihrer Ueberzeugung, unbeirrt daran festhaltend, stand sie wie der unerschütterte Fels. Auf dem Kriegsschauplatze war Moltke der eigentliche Leiter der Armeen, hinter dem Titel „Chef des Generalstabes der Armee“ verbarg sich ein Heerführer, der Thaten vollbracht hat, die dem Scheine Friedrich des Großen und Napoleons durchaus nicht nachstehen. Freilich hat die strategische Kunst Moltkes, die sich so herrlich bekundet hat, viel Anfechtungen erfahren — vom Standpunkt des nachträglichen Besserwissens am grünen Tisch! In Wahrheit gehen alle diese „dunklen Punkte“ im Leben des großen Feldmarschalls in Rauch auf. Wohl hat nicht immer Alles so geklappt, wie es wünschenswerth gewesen wäre; allein Moltke wurde leider nicht immer richtig verstanden. Heute weiß man, daß er die heftigsten Kämpfe gegen den Unverstand gewisser Leute, die nicht so weit wie Moltkes großes Sehvermögen schauen konnten, zu bestehen hatte, woraus dann, wie das so ist, allerhand Reibungen und schließlich Fehler entstanden, für die Moltke wahrhaftig nicht verantwortlich gemacht werden kann. Dazu kommt, daß er auch nach oben gewisse Rücksichten zu nehmen hatte. Aber seine Ruhe und Besonnenheit war in diesem Wirrwarr der Meinungen nicht zu erschüttern, seine Seelengröße, sein strategischer Muth, seine Thatkraft, Geduld, Entschlossenheit und Beharrlichkeit widerstanden unbeirrt auch da, wo andere gescheitert wären.

Es wird vielfach die Meinung vertreten, daß Moltke und König Wilhelm sich gegenseitig ergänzt haben. Das ist zweifellos eine falsche Auffassung. Moltke ist wie alle großen Feldherren der Weltgeschichte der in seiner ganzen Individualität vollendete Feldherr, der keiner Ergänzung bedarf. König Wilhelms Größe, für den wir im übrigen eine große Verehrung haben, liegt aber darin, daß er den Muth hatte, ohne zu wanken das zu thun, was sein großer Generalstabschef ihm vorschlug. Sein herrliches, von keiner Eifersucht oder Eigensinn beirrtes Gemüth war hierbei ein glücklicher Vermittler. Moltke war Generalstabschef bei einem bedächtigen Könige. Seine Kriegsführung mußte infolge dessen sich den Verhältnissen anpassen.

Sie ist einfach, klar, entschieden, wie es das schwer zu fassende Naturell des Kriegsherrn bedingte. Aber gerade in dieser Uebereinstimmung des Thuns mit den gegebenen Umständen liegt die schöpferische Kraft, das ist die Genialität. Moltkes großartige Auffassung vom Wesen des Krieges, sein unerschütterliches, auf Größe des Charakters beruhendes Selbstvertrauen muß man bewundern. König Wilhelm, mit der Autorität des obersten Kriegsherrn ausgerüstet, nahm die Verantwortung voll und ganz auf sich; er wußte sehr wohl, daß seine strategischen Fähigkeiten begrenzt waren, und was er seinem Generalstabschef zu verdanken hatte. Er war viel zu ehrlich und ritterlich, um sich Verdienste und Gedanken zuzuschreiben, die ein anderer geboren hatte, was das Verdienst des Anderen war!

Wahre Kunstwerke sind die Befehle, welche die oberste Heeresleitung, also Moltke, erlassen hat. In ihrer lakonischen Kürze vermeiden sie alles Ueberflüssige und ließen den Unterführern große Freiheit in der Ausführung. Sie schlossen Mißverständnisse aus, waren klar, voraussehend und weitblickend. Doch ist die ganze Fassung stets so, daß Details angeordnet werden konnten, wo ein Eingreifen der obersten Heeresleitung gegebenenfalls erforderlich werden konnte. Die Direktiven zu der Rechtschwenkung der Armee, welche am 9. August vom großen Hauptquartier erlassen wurden, sind auf 20 Zeilen zusammengedrängt, der Befehl der zur Schlacht von Gravelotte führt, enthält kaum 10 Zeilen. Außerst lakonisch gehalten ist auch der Befehl vom 12. August. Er orientirt in wenigen Worten die Armee über den Feind und ihre Aufgaben. Die Details der Ausführung überläßt er ihnen. Er verliert keine Zeit und setzt die Phantasie der Unterführer nicht in Bewegung mit den Spekulationen, was später zu geschehen habe, wenn die Mosel überschritten ist. Er vermeidet alle Zukunftsstrategie. Doch diese charakteristische lakonische Kürze schloß nicht aus, daß die oberste Heeresleitung alle möglichen Fälle erwog und zu den Gegenmitteln bereit war. Sehr interessant ist auch der Befehl für den 14. August. Dieses Mal ist er etwas länger als gewöhnlich. Er nimmt 22 Druckzeilen ein, denn er muß über die Absichten orientiren, die zwei Thätigkeiten auf einmal ins Auge zu fassen haben, die Defensive auf dem rechten Flügel und den schnellsten Vormarsch auf dem linken. In den Operationen um Metz, dem Rechtsabmarsch auf Sedan, dem Zuge nach Reims und dem winterlichen Gebirgsmarsche Manteuffels nach dem Jura sehen wir die rühmlichsten Zeichen einer richtigen und genialen Strategie, die von ihrer hohen Warte alles überseh. Das sind Operationen von napoleonischer Kühnheit, Schnelligkeit und Energie! Besonders betont mag noch werden, daß selbst die höchste Intelligenz nicht zur Heeresleitung genügt, ohne gewisse Charaktereigenschaften. Eistige Ruhe inmitten der größten Gefahren, um der Intelligenz den freiesten Spielraum zu gestatten, unerschütterliche Entschlossenheit und unbeugsamer Wille, vereint mit rascher Auffassung der Terrain- und Kriegsverhältnisse sind unentbehrlich. Ein kühler Kopf mit einem warmen Herzen kann Großes leisten, ein warmer, phantastischer Kopf mit einem kalten, schlaffen Herzen wird nur Unheil und Verderben bringen.

Deutschland.

□ Berlin, 23. Juli. [Sozialdemokratie und Heer.] Der Kriegsminister hat einen Korpsbefehl erlassen, wonach den Reservisten vor ihrer Einkeilung aufs Dringendste eingeschärft werden soll, sich von den Umsturzbestrebnungen fernzuhalten. Der Gebrauch revolutionärer oder sozialdemokratischer Aufsätze oder Reden, das Abfingen von entsprechenden Liebern, die Verbreitung oder auch schon das Besitzen sozialistischer Schriften soll strengstens geahndet werden. Man erinnert sich hierbei, daß vor Kurzem in Hannover ein Landwehrmann von der Front weg verhaftet wurde, weil er sich als Sozialdemokrat bekannte. Der Korpsbefehl zeigt im Uebrigen, daß die Militärverwaltung auch ohne die bezüglichen Paragraphen der gescheiterten Umsturzvorlage die geeigneten Mittel finden und anwenden kann, um das Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee zum Mindesten zu bestrafen, wenn auch vielleicht nicht zu verhindern. Aber sie hätte es mit jenem mißlungenen Paragraphen auch nicht verhindern können.

— Die „Berl. Corr.“ schreibt: Um die mit dem Reichsgesetz vom 14. April 1894 über die Aufhebung des Identitätsnachweises verbundenen Vortheile auch den von den Küsten entfernteren binnenländischen Plätzen zu Gute kommen zu lassen, beabsichtigt die Staatsregierung, für die überseeische Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Raps- und Rübsaat, Malz, Mühlenerzeugnissen und aus letzteren oder Getreide

hergestellten Kaffee-Ersatzmitteln einen Ausnahmetarif nach außerdeutschen Ländern einzuführen. Dieser Tarif wird für die Entfernungen über 100 km Frachtermäßigungen mit der Wirkung gewährt, daß bei 150 km schon die Sätze des Spezialtarifs II, bei 400 km die des Spezialtarifs III erreicht werden. Bei letzterer Entfernung tritt eine Ermäßigung der regelmässigen Fracht des Spezialtarifs I um fast 50 pCt. ein. Nachdem der Landes-Eisenbahnrath in der Sitzung vom 1. d. Mts. die geplante Frachtermäßigung einstimmig befürwortet hat, ist von dem Staatsministerium die Einführung des Tarifs nunmehr beschlossen worden. Die Vorbereitungen sind im Ministerium der öffentlichen Arbeiten so getroffen, daß der Ausnahmetarif für die Ausfuhr über alle deutschen Seehäfen noch der diesjährigen Ernte zu Statten kommen wird.

— Nach jahrelangen Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien ist jetzt das Abkommen perfekt geworden, das den deutsch-belgischen Fernsprechanschluß sichert. Aachen und Köln werden einerseits mit Verviers undüttich, andererseits mit Brüssel und Antwerpen verbunden. Nur Tagelöhner ist zulässig; Fernsprech-Abonnements sind nicht zugelassen. Jede Unterhaltung darf nur drei Minuten dauern; die Gebühren werden nach Zonen berechnet. Oktober soll der Betrieb beginnen.

— Durch einen neuerlichen Erlaß des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten wird es den Regierungspräsidenten zur Pflicht gemacht, bei den bevorstehenden außerordentlichen Revisionen der Irren-Heil- und Pflegeanstalten darauf hinzuwirken, daß die Revisionskommissionen ihr Augenmerk besonders auch dem Warte- und Pflegepersonal zuwenden.

Der Minister wünscht, durch die Revisionsberichte namentlich darüber unterrichtet zu werden, welchen Eindruck das in den einzelnen Anstalten vorhandene Warte- und Pflegepersonal in Bezug auf Bildung, Intelligenz, sittliche Haltung und Zuverlässigkeit gemacht hat, aus welchen sozialen Schichten das Personal vorzugsweise entnommen ist, wo und in welcher Weise es für den Irren-Warte- und Pflegedienst besonders ausgebildet und in welcher Weise und Höhe es für den Anstaltsdienst entlohnt wird. Auch sollen die Anstaltsvorstände ausdrücklich befragt werden, welche Erfahrungen sie mit ihrem Warte- und Pflegepersonal gemacht haben, ob das letztere Neigung zeigt, die Kranken mit Härte oder Schroffheit zu behandeln, wie die Anstaltsleitung nach dieser Richtung hin Schutz und Sicherheit gegen Ausschreitungen zu gewinnen sucht und mit welchen Mitteln sie befreit ist, gute, erfahrene und bewährte Wärterinnen und Wärter dem Anstaltsdienst zu gewinnen und möglichst lange zu erhalten. Auch das Alter der neu eintretenden und der vorhandenen Wärter, sowie die Dauer ihrer Dienstzeit in der Anstalt ist zu beachten. Einrichtungen, die auf Heranbildung eines tüchtigen Warte-personals abzielen, sind besonders zu vermerken und zu beurtheilen. Sofern sich bei den Revisionen ältere Wärter oder Wärterinnen finden, die durch langjährigen treuen, selbstverleugnenden Dienst in einer Anstalt, durch vorzügliche Leistungen und durch ihre zuverlässige Persönlichkeit sich ganz besonders hervorthun und aus diesem Grunde etwa einer Auszeichnung würdig erscheinen, so steht der Minister in dieser Beziehung entsprechenden Vorschlägen entgegen.

— Der „Nat. Ztg.“ zufolge stellt der Bericht des amerikanischen Generalkonsuls in Berlin eine Zunahme des Exportes nach Nordamerika aus dem Konsulardistrikt Berlin um 35 Millionen Mark für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis zum 30. Juni 1895 fest. Dieser Aufschwung des Exports fand hauptsächlich in den letzten sechs Monaten statt; so stieg derselbe im dritten Quartal um 4107848, im vierten um 5844395 Dollars. Seit dem 1. Juli d. J. erfährt die Ausfuhr noch eine weitere Steigerung.

— Die „Post“ erfährt, der Kreuzer „Marie“ trifft am 29. Juli vor Tanger ein. Das Gerücht, daß auch das Kanonenboot „Wolf“ sich noch vor Ende dieses Monats nach Tanger begeben solle, bestätigt sich nicht. Das Kanonenboot „Wolf“ verläßt Alen erst am 29. Juli und könnte daher vor Mitte August überhaupt nicht vor Tanger eintreffen.

— Die Bergbautreibenden an der Dill und der Bahn planen, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, eine Verkaufsvereinigung, die Zustimmung der fiskalischen Werke wird erhofft. Dem Blatte erscheint nach den Vorbereitungen das Projekt ausführbar. Anfang August soll eine Versammlung der Bergwerksbesitzer zur Berathung der Statuten stattfinden.

— Von einer interparlamentarischen Konferenz der sozialistischen Parlamentsfraktionen hatte die „Independance Belge“ berichtet. Der Zweck sei die Errichtung eines „sozialistischen Verbandes“. Die Konferenz solle im August in Brüssel zusammentreten. Dazu bemerkt der „Vorwärts“: „Schon im vorigen Jahr bestand ein solcher Plan, ließ sich jedoch nicht verwirklichen. Neuerdings ist, wie wir von französischen Fraktionsgenossen erfahren, der Plan in Belgien wieder aufgetaucht. Eine Einladung haben wir aber bis jetzt nicht erhalten.“

L. C. „Zur Verählung seiner Freunde“ giebt Frhr. von Hammerstein von Stüran (Titel) aus ein Lebenszeugniß, indem er in dem ultramontanen Wiener „Waterland“ erklärt, die gegen ihn veröffentlichten Schmähungen beruhten theils auf lügenhafter Erfindung von Thatfachen, theils auf perfider Kombination von erfundenen und wahren, aber für sich genommen unersäng-

lichen Thatsachen! Vielleicht giebt er seinen Freunden noch weitere Lebenszeichen. — Wie übrigens die „Volksztg.“ erzählt, ist der Mediziner des ultramontanen Wiener „Vaterland“, Prof. Maassen — ein von der lutherischen zur katholischen Konfession übergetretener Herr — der Schwager Hammersteins und besitzt eine Villa in Sistrans, auf welcher Febr. v. H. gegenwärtig als Gast wohnt. Prof. Maassen ist in mehreren Kreisen bekannt geworden durch einen Konflikt mit der Wiener Studentenschaft. Sein Verhalten wurde damals in der „Kreuzztg.“ lebhaft in Schutz genommen.

Wenn Ahlwardt einen Thaler pumpt. In Lübeck hielt der Rektor aller Deutschen, Ahlwardt, am letzten Sonnabend eine seiner üblichen Schimpfversammlungen gegen 80 Pf. Entree ab. Von bösen Ahnungen gequält, gab Herr Ahlwardt von selbst zu, auf einer Eisenbahnfahrt nach Lübeck sich vor 4 Jahren von einem Lübecker Kaufmann einen Thaler gepumpt zu haben, den er nicht wieder habe zurückgeben können, weil er den Namen seines Helfers in der Noth später nicht mehr gemerkt habe. In der Debatte wurde darauf konstatiert, daß der betreffende menschenfreundliche Herr, der in der Versammlung anwesend war, Ahlwardt auch seine Geschäftskarte gegeben habe; Ahlwardt hatte also wieder einmal gesunkert. Schließlich erhielt der Gläubiger unter großem Jubel der Anwesenden den Thaler, der ihm von einem Vorstandsmitgliede im Saale ausgehändigt wurde.

Ernst Albert, der Führer der Düsseldorf Sozialdemokraten und Verleger der „Niederrheinischen Volkszeitung“, hat sich Dienstag Vormittag 10 Uhr erschossen. Die Motive des Selbstmordes sind noch unbekannt.

Die Amtshauptmannschaften im Königreich Sachsen hatten die sozialdemokratischen Kinderfeste verboten, worauf das Dresdener Landgericht diese Verfügung für recht ungültig erklärte. Das Oberlandesgericht in der sächsischen Hauptstadt ist aber, wie man der „Magdeb. Ztg.“ schreibt, zu einer gegentheiligen Auffassung gekommen und hat die betreffende Verfügung für rechtsgültig erklärt.

Strasburg, 23. Juli. In verschiedenen Orten im Elsaß und in Lothringen wurde bei den Mitgliedern des Radfahrer-Vereins „Union Velocipedique de France“ Hausdurchsuchungen vorgenommen und verschiedene Papiere beschlagnahmt.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt, 23. Juli. Ein fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum kann eines der großen öffentlichen Institute der deutschen Reichshauptstadt, welches nirgends seines Gleiches hat, in diesem Jahre feiern: das Berliner Post-Zeitungsamt. Am 1. Januar 1822 trat für das Königreich Preußen das sogenannte Zeitungsbehalts-Komptoir zu Berlin ins Leben. Es hatte vier Beamte und zwei Unterbeamte, und seine Tätigkeit sollte darin bestehen, den Abonnenten im Königreich Preußen auf billige und rasche Weise in- und ausländische Zeitungen zu beschaffen. Schon drei Jahre nach der Errichtung des Komptoirs merkte man einen Aufschwung in der Verbreitung der Zeitungen. Es wurden im Jahre 1825 drei Millionen Nummern Zeitungen abgesetzt. Vor 25 Jahren erhielt das Institut in dem demnächstigen Jahre 1870 den Namen „Post-Zeitungsamt“ und wir können jetzt verfolgen, welchen stetigen Aufschwung das Zeitungsamt in Deutschland während der letzten 25 Jahre genommen hat. Das Amt zählte 1870 über hundert Beamte, arbeitete fast mit hundertfünfzig Verlegern, kassierte 4638 verschiedene in- und ausländische Zeitungen zu finden. In der Gegenwart zählt das Amt das Doppelte von der Beamtenzahl aus dem Jahre 1870, und es werden jährlich 278 Millionen Zeitungsnummern verschickt, außerdem 15 Millionen Zeitungsbehalten. Das Amt arbeitet mit weit über vierhundert Verlegern, und seine Preiskliste enthält über 10000 Zeitungen. Am 17. März d. J. ist das ins Leben geführte gewöhnliche Institut von der Mauerstraße in einen neuen Prachtbau in der Dessauerstraße verlegt worden.

Ueber den Selbstmord eines Beamten des auswärtigen Amtes berichtet eine Korrespondenz: In dem Hause Lühnowstraße 92 wohnte seit sechs Wochen ein Beamter des auswärtigen Amtes Namens W., der, wie er seiner Witthin mitgeteilt hat, von Afrika hierher gekommen ist und demnächst zur deutschen Post in Konstantinopel versetzt werden sollte. Dienstag Vormittag gegen 11 Uhr suchte sich W. die Pulskammer zu öffnen und brachte sich außerdem eine Schnittwunde am Hals bei. Sodann wollte er sich auf das Straßenpflaster herabstürzen, da sich aber vor seiner Wohnung auf dem breiten Bürgersteig das Zeitdach einer Konditorei befindet, so suchte er, mit dem Rücken an die Wand gelehnt, sich auf dem Fenstersims seitwärts zu bewegen, um einen Stuhl zu gewinnen, unter dem das Vorgartengitter aufhört. Während die Vorübergehenden um Hilfe riefen, stürzte er kopfüber in den Vorgarten hinab. Dabei schlug er mit den Beinen so schwer auf die Spigen des eisernen Gitters auf, daß den Treppenaufgang seitlich einschloß, daß ihm ein Bein vollständig zerissen wurde. Der Unglückliche wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Was W. zu dem Selbstmordversuche veranlaßt hat, ist unbekannt.

Ueber die Pulver-Explosion, die am Freitag in Pfaßburg (Vohringen) stattfand, liegen noch folgende Nachrichten vor: In der dritten Nachmittagsstunde hörte man in der ganzen Stadt einen furchtbaren Krach, der die Fenster erzittern machte. Bald stellte sich heraus, daß ein entsetzlicher Unglücksfall sich ereignet hatte, dem drei hübsche Kinder zum Opfer gefallen waren. Der Sachverhalt ist folgender: Aus dem nach Osten zu gelegenen Deutschen Thor führt über den noch vorhandenen trockenen Wallgraben in verschiedenen, aus Sandstein gemauerten Bögen eine Brücke. In dem einen dieser Bögen, der auf beiden Seiten zugemauert war, auf der einen Seite aber einen Zugang besaß, hatte der die Niederlegung der Festungswerke ausführende Unternehmer seinen bedeutenden Pulvervorrath untergebracht. Es scheint nun, daß der Zugang zu diesem Brückenbogen nicht fest verschlossen war. Jedenfalls ist es einem von drei im Festungsgraben spielenden Kindern möglich gewesen, durch die Öffnung hinein zu gelangen. Wahrscheinlich hatte der betreffende Knabe Kenntnis davon erhalten, daß dort Pulver verwahrt werde, und hat sich solches aneignen wollen. Im Innern des Bogens hat er vermutlich, um besser sehen zu können, Streichhölzer angezündet und ist damit dem Pulver zu nahe gekommen. Das Pulver explodirte und warf die eine Seitenwand des Gewölbes weit in den Wallgraben hinein; einzelne Steine flogen sogar bis zu der nahen Kaserne; die andere Seitenwand wurde fast beschädigt. Von den drei Kindern fanden die herbeilebenden Leute eins völlig schwarz verbrannt tot im Innern des Gewölbes, während die beiden anderen, die wohl davor stehen geblieben waren, weit in den Wallgraben hineingeleudert waren; auch sie waren tot.

Eine malende Königin. Ein Bild Kaiser Wilhelms hat — Königin Viktoria vollendet, wenigstens weiß „Society“ von einem solchen zu berichten. Es soll ein Pastell von sprechender Ähnlichkeit und für den Kaiser bestimmt sein. Die Königin glitzert in England als eine hervorragende Malerin. Sie ist eine Schülerin William Westalls und ihre Stillebenbilder und Mappen sollen wahre Schätze bergen. „Von Großmama gezeichnet zu werden“ gilt nun natürlich unter den Enten und Entinnen der Königin als größte Auszeichnung.

werden“ gilt nun natürlich unter den Enten und Entinnen der Königin als größte Auszeichnung.

Zur Blitzschlag-Katastrophe, von welcher die 1. Lehrerkompagnie zu Rendsburg betroffen wurde, wird noch gemeldet: Die 1. Lehrerkompagnie war zu einer sechswöchigen Übung einberufen. Die Mannschaften exerzirten gegen Abend auf dem Übungsplatz, als mit großer Schnelle ein Gewitter heraufzog. Ein Blitzstrahl fuhr, wie gemeldet, in das eine Glied der Soldaten-Abtheilung, und dasselbe wurde buchstäblich zu Boden geschmettert. Die Betroffenen transportirte man sofort in das Lazareth. Ein Gefreiter aus Kiel, welcher Frau und zwei Kinder hinterläßt, ist tobt. Die übrigen Verletzten sind außer Lebensgefahr. Die anfänglich recht starken Wundschmerzen bei den Verletzten haben abgenommen. Außer dem Gefreiten befinden sich 12 Mann im Lazareth. Diese werden bis auf zwei in den nächsten Tagen wieder in die Kompagnie ein.

Weibliche Studenten. Bei den jetzt an den belgischen Universitäten stattfindenden akademischen Prüfungen erringen die weiblichen Studenten hervorragende Erfolge. An der Staatuniversität Lüttich wurden dieser Tage Fräulein Dehouffe aus Lüttich zur Ärztin, Fräulein Verbin aus Lüttich und Fräulein Vebrun aus Spa zu Apothekerinnen promovirt; alle drei hatten die Prüfung „mit der größten Auszeichnung bestanden“.

Ueber die furchtbare Katastrophe von Brüx schreibt die „Brüxer Ztg.“ vom 20. Juli: Welche Scenen sich in der finsternen Nacht, deren Schatten durch den fortwährend in Strömen niedergehenden Regen noch schrecklicher wurden, in den Gassen und Straßen der Stadt abspielten, läßt sich nicht beschreiben. Infolge des Unfalles, daß die Gasanstalt innerhalb des von dem Unglück betroffenen Gebietes liegt und durch die Erdlenkungen mehrere Hauptrohre gebrochen waren, mußte, um Explosionen zu verhüten, das gesamte Gas abgesperrt werden. Die in Folge dessen fehlende und gerade für gestern Nacht so notwendige Straßenbeleuchtung wurde einigermassen dadurch ersetzt, daß die Bewohner in anerkennendster Weise in allen, den Straßen zugekehrten Fenstern Kerzen und Lampen angezündet hielten. Bei dieser, das Schreckliche der Situation charakterisirenden Illumination bemerkte man hunderte von Personen in halbnahtem Zustand, vielfach nur mit Hemde und Hose oder einem Rock bekleidet, viele barfuß, von der Unglücksstätte in die innere Stadt flüchten, um nur für die Nacht ein Unterkommen und Schutz vor dem unaufhörlich niedergehenden Regen zu finden. Einzelne von ihnen trugen einiges rasch zusammengekauftes Bettzeug auf dem Rücken. In kurzer Zeit waren sämtliche Gasthäuser der inneren Stadt überfüllt. Das Bürgermeisteramt ordnete die Bestimmung der Schulen als Obdach an und die Brauerei stellte ihren Malzboden zur Verfügung. Hier und bei ihren Verwandten und Bekannten fanden die meisten der Flüchtenden Unterkunft. Endlich brach der wohl in unserer Stadt noch nie so heiß erlebte Morgen an, mit ihm aber auch ein Fortschreiten der Verheerungen. Die Feuerwehr und das Militär ist in aufopferndster Thätigkeit mit der Räumung der Häuser des von dem Unglück betroffenen Gebietes beschäftigt. Die ganze Bahnhofstraße und das gesamte angrenzende Gebiet sind mit Möbeln und Hausgeräthschaften verstopft. Da die verfügbaren Wagen zu deren Fortschaffung nicht ausreichen, theilt sich an dem Möbeltransport ein großer Theil der Bevölkerung aller Gesellschaftsklassen und so sieht man ganze Menschenkolonnen mit einem Stuhl, einem Tisch, einem Kasten u. dgl. auf dem Rücken, der inneren Stadt zu wandern. Die Polizei und zahlreiche aufgebotene Gendarmen hält die Ordnung aufrecht. Die Bevölkerung befindet sich in einer ungeheuren Aufregung. Dieselbe flüchtet in den Straßen auf und ab und erzählt sich Einzelheiten des schrecklichen Unglücks. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Für die Schächte der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft, für die staatlichen und die anderen in vollem Betriebe stehenden Privat-Kohlen-schächte ist diese Unterbrechung des Verkehrs eine schwere Katastrophe, da das geförderte Material nicht abtransportirt werden kann. Welche Kohlenmassen sich da anhäufen, erbellt aus der Thatsache, daß in Brüx täglich an tausend Kohlenwaggons verfrachtet wurden. Weiterhin wird dem Blatte aus Brüx gemeldet: „Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Mitglieder des Hilfskomitees, welche auf der Straße unter den Passanten milde Gaben sammeln, wiederholt mit den Worten „Nie rozu milie“ (Ich verstehe nicht!) abgewiesen wurden. So tief wärzelt der nationale Haß, daß die Klüfte selbst durch das namenlose Unglück nicht überbrückt zu werden vermochte.“ Der „B.“ wird das Entstehen des Unglücks geschildert: Wie das Unglück geschah? Der alte Bergmann, den ich darüber fragte, schüttelte lächelnd den Kopf und meinte, so etwas käme alle Tage vor. Man nenne es in der Grubensprache „Tagbruch“, was für Brüx ein solches Unglück bedeutet. Auf jeder Halbe draußen, rings um die Kohlenwerke, geschieht so etwas sehr häufig. Ein Stück Land sinkt ein, was darauf ist, mit. Der Landmann findet oft sein Feld nicht mehr vor, wenn er früh hinauskommt, die Arbeit des vorhergehenden Tages fortzusetzen. Das ganze riesige Becken des böhmischen Braunkohlengebietes zeigt Hügel und Gruben, dieses künstliche Wellenland ist das Erzeugniß solcher „Tagbrüche“. Der Triebhand, dieser furchtbare Feind des Bergbaues, ist unkontrollirbar. Wenn ein Wasserstrom, der sich zufällig irgendwo Bahn bricht, diesen Sand erreicht, hat er ein williges Werkzeug der Zerstörung, diese trügerische Masse folgt ihm leicht und rasch. So war es auch diesmal.

Eine junge hübsche Schauspielerin der Pariser „Folies dramatiques“ schloß in Bordeaux auf offener Straße auf ihren ehemaligen Geliebten, ohne ihn zu treffen, warf sich hierauf in einen Wagen und schloß sich dort eine Kugel in die Brust. Der Zustand ist hoffnungslos. Die Selbstmörderin war erst am Vorabend nach Bordeaux gekommen, um eine Unterredung mit ihrem Geliebten herbeizuführen, die jedoch ergebnislos blieb.

Das XIV. Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes.

a. Znowrazlaw, 23. Juli. Der 3. Festtag des Bundesschießens, der gestern um 5 Uhr früh durch den Wiederspruch eröffnet wurde, zeigte einen trüben, wolkenbedeckten Himmel und ließ bei den Schützen keine rechte Stimmung aufkommen. Den ganzen Vormittag hat es stark geregnet, weshalb der Trübel auf dem Festplatz bei weitem nicht so groß war wie vorgefirt. Die langen Reihen aufgestellter Schaul- und Spielbuden standen fast unbeachtet da, selbst der Besitzer der Lustschau konnte ruhig den Vormittag schlafen. Doch Nachmittags 1 Uhr durchbrach die hellere Sonne die trüben Wolken, der Festplatz belebte sich immer mehr, und reges Leben war wieder eingezoogen. Die Schützen schossen flott, es entstand ein scharfer Wettkampf um Würde und Preis. Gegen 8 Uhr Abends wurde das Schießen eingestellt. Alles zog sich nach dem Saale, wo für das nächste Schützenjahr der König proklamirt wurde. Das Resultat ist schon bekannt; es wurden Restaurateur Gustav Bachmann-Culm, der Schützenhilfe Posen I angehörend, zum Bundes-Schützenkönig, Buchsenmacher Schmidt-Prinzenthal-Bromberg als erster Ritter und der Ofenfabrikant Masabinski-Posen als zweiter Ritter proklamirt. Mit einem Tusch wurde diese Verkündigung begrüßt.

Hierauf wurde die Vertheilung der Ehren-Schützen-Medaillen vorgenommen. Das Publikum hörte nun folgende Namen nennen: R. Franke, Fabrikant, Bromberg, 51 Ringe, Heinrich, Rentier,

Posen II 42, Busse, Uhrmacher, Posen I 47, Köstlich, Restaurateur, Hagen 43, Tienell, Konzeptionsdirektor, Bromberg 49, J. Ruttomast, Kaufmann, Culm 43, Sager, Badermeister, Schönlake 44, Risch, Kaufmann, Zornkau 40, Förster, Badermeister, Pleschen 42, Meyerohn, Schubin 44, Kerfert, Schlachthausinsp., Bongrowitz 42, Danek, Restaurateur, Gnesen 49, Glodowicz, Samter 43, Stodt, Zimmermeister, Badewitz 46, Bentert, Sattlermeister, Kolmar I. 49, Kule, Landwirth, Zandberg a. B. 47, Herter, Schlossermeister, Znowrazlaw 52, Nebis, Instrumentenmacher, Schneidemühl 44. Jeder dieser verzeichneten 18 Schützen bekam das Gildenkreuz.

Nun folgte die Vertheilung derjenigen Schützen, denen ein Ehrenpreis zufällt. Den 1. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Znowrazlaw, silberner Tafelaufsatz, erhielt der Rentier Heinrich Posen mit 55 Ringen; den 2. Ehrenpreis, eine Ehrengabe des Stadiverordneten-Vorstehers Julius Vebh-Znowrazlaw, silberner Pokal mit Deckel, erhielt Maurermeister R. Schulz-Culm (55 Ringe); den 3. Ehrenpreis, wieder ein Preis der Stadt Znowrazlaw, eine silberne Zuckerdose, erhielt der Kaufmann F. Bauer-Bromberg (54 Ringe); den 4. Ehrenpreis, eine Ehrengabe der Festgilde-Znowrazlaw, ein Duzend silberne Kaffeelöffel, erhielt der Uhrmachermeister Busse-Posen (53 Ringe); den 5. Ehrenpreis, eine Ehrengabe der Schützenhilfe Samter, erhielt der Maurermeister Stalski-Posen (52 Ringe); den 6. Ehrenpreis, von dem Regimentsbesitzer Bernh. Schwerenz-Znowrazlaw, gestiftet, erhielt der Kürschnerm.D. Kramer-Bromberg (52 Ringe); den 7. Ehrenpreis, eine Stuhlwur, von dem Bürgerclubverein Winick von Kalprode-Kulm erhielt Buchsenmacher Fröhe-Znowrazlaw (51 Ringe); den 8. Ehrenpreis, die 3. Stiftung der Stadt Znowrazlaw, erhielt der Fabrikant Franke-Bromberg (51 Ringe); 9. Ehrengabe der Schützenhilfe-Posen, 6 silberne Gläser, erhielt Zugsführer Wirbal-Bromberg (51 Ringe); den 10. Preis, Ehrengabe der Brauerei Waldbühgen-Altenstein, eine Bock, erhielt Goldap-Bromberg (50 Ringe); den 11. Preis, Ehrengabe der Festgilde-Znowrazlaw, erhielt Flebert-Bromberg (51 Ringe); den 12. Preis, ebenfalls von der Festgilde-Znowrazlaw, erhielt Durah-Bromberg (50 Ringe); den 13. Preis, Ehrengabe der Schützenhilfe-Posen, ein Beked, erhielt Ramse-Altenstein; den 14. Preis Ehrengabe der Schützenhilfe-Samter, 1/2 Duzend silberne Kaffeelöffel, erhielt der Rentier Maske-Schönlake (50 Ringe); endlich den letzten 15. Preis gewidmet von der Schützenhilfe-Schneidemühl, erhielt Steinke-Znowrazlaw (50 Ringe). — Hiermit erreichte das Programm des dritten Festtages sein Ende, doch eine bessere Stimmung hielt einen großen Theil der Schützen bis spät in die Nacht hinein noch beisammen. Ein anderer Theil der Schützen dampfte allerdings schon Abends heimwärts.

Notales

Posen, 24. Juli.

* Zur Ausführung des Erlasses vom 27. Januar d. J., betreffend die Erweiterung der militärischen Ausbildung der Volksschullehrer ist zwischen den betheiligten Ressorts vereinbart worden, daß schon jetzt und bis zur Erledigung der in Aussicht genommenen endgültigen Regelung den unmittelbar aus dem Seminar nach bestandener Prüfung ausscheidenden Lehramtsbewerbern freigestellt sein soll, ein Jahr bei den Fahnen anstatt der bisherigen zehnwöchentlichen Übung zu dienen.

Zu diesem Zwecke, so schreibt die „Berl. Corr.“, sind die Seminarabtheilungen anzuweisen, die Seminarabtheilungen einige Wochen vor Verlassen der Anstalt zu befragen, wer von ihnen im Falle des Bestehens der Abgangsprüfung vom nächsten 1. April, d. h. 1. Oktober ab eine einjährige aktive Dienstzeit abzuleisten wünscht. Gleichgiltig ist es hierbei, ob der sich Meldende das dienstpflichtige Alter erreicht hat oder nicht. Diese Meldungen sind sobald als möglich unter Angabe des Tages und des Ortes der Geburt der für den Sitz des Seminars zuständigen Erziehungskommission mitzuteilen. Weil zwischen dem Zeitpunkt der Prüfung der Seminaristen und den auf den 1. April und 1. Oktober jeden Jahres festzusetzenden Einrückungsterminen genügende Zeit zu den vorangeordneten Maßnahmen vorhanden sein muß, so sind die etwa zu spät gesetzten Prüfungstermine zu verlegen, und zwar so weit irgend möglich in die Zeit vor Mitte der Monate September und März. Die Seminarabtheilungen haben den Zöglingen des Oberkursus bei der vorerwähnten Umfrage zu eröffnen, daß ihnen das in Rede stehende Ausbildungsjahr bei der späteren Festsetzung der staatlichen Dienstalterszulagen gleich einem im Schuldienste zugebrachten Jahre voll angerechnet werden würde. Auf die von den Gemeinden gezahlten Dienstalterszulagen kann zwar die gleiche Anordnung nicht erstreckt werden, doch ist zu hoffen, daß die Gemeinden hierin ebenso verfahren werden, wie die staatlichen Behörden. Für den Fall einer allgemeinen gesetzlichen Regelung wird jedenfalls die Anrechnung des Militärdienstes auf die im öffentlichen Schuldienste zugebrachten Dienstjahre vorgesehen werden.

* Bevorzugung inländischer Erzeugnisse. Das Abgeordnetenhaus hat am 27. April d. J. beschlossen, die Staatsregierung zu eruchen, anzuordnen, daß die Staatsbetriebe beim Ankauf insbesondere von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen die inländischen Erzeugnisse bevorzugen, bezw. soweit es angänglich, die Lieferung inländischer Erzeugnisse vorschreiben sollten. Die Provinzial-Schulkollegien sind nunmehr vom Kultusminister zu einer Aeußerung veranlaßt worden, ob bei den ihnen unterstellten Internaten (Seminaren, Taubstummen- und Blindenanstalten u.) nicht bisher schon im Sinne einer solchen Anordnung verfahren worden sei, und ob — eventuell welche — Bedenken vorhanden wären, hierbei die inländischen Erzeugnisse ausschließlich oder doch vorzugsweise zu berücksichtigen.

* Englischer Ferienkursus für Lehrer höherer Lehranstalten. In der Zeit vom 30. September bis zum 12. Oktober d. J. wird zu Berlin im Gebäude des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Kochstraße Nr. 9, ein englischer Ferienkursus für Lehrer höherer Schulen stattfinden. Die Provinzial-Schulkollegien sind vom Kultusminister angewiesen worden, 4 bis 5 geeignete Lehrer ihres Verwaltungsbereichs, welche zur Theilnahme an dem erwähnten Kursus bereit sind und sich dazu verpflichten, zu ermitteln und auf den 30. September d. J. nach Berlin einzuberufen. Zur Vertretung der Kosten für die Theilnahme an dem Kursus kann den Lehrern nur ausnahmsweise eine Beihilfe gewährt werden, wenn die Anstaltskasse die Mittel dazu bietet.

* Der Verein prakt. Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen hielt in Bromberg am 20. und 21. d. d. d. d. seine Sommer Sitzung ab, welche recht gut besucht war. Außer einigen interessanten Vorträgen und Demonstrationen erregte die vom Ministerium zur Beugung vorgelegte Tage für zahnärztliche Honorarforderungen lebhafteste Debatte. Von Wichtigkeit war ferner der Abschluß der Unterhandlungen mit der Unfallversicherungsgesellschaft „Athena“, die den Mitgliedern des Vereins deutscher Zahnärzte besondere Vergünstigungen gewährt.

* Personalien. Ober-Regierungsrath v. Barnewitz zu Bromberg ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschusse zu Bromberg auf die Dauer seines Hauptamtes

balselbst ernannt worden. — Reglerungs-Affessor Schulz in Wörmgromb ist dem Landrathe des Kreises Rendsburg, Reglerungs-Affessor Zoberbier in Wörmgromb dem Landrathe des Kreises Fuhda zugetheilt worden. — Dem Oberlehrer August Witte am Gymnasium in Gnefen ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

n. Verhaftung. Der an dem Einbruchdiebstahl bei dem Kaufmann Stabowitsch in Jersik betheiligte gewesene Schreiber Moritz Dorna von hier ist gestern von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet worden.

n. Jersik. 24. Juli. Der Bau der hiesigen 14klassigen Knaben-Schule ist dem Baumeister Stan. Bajon von hier übertragen worden.

Aus der Provinz Posen.

Samter. 23. Juli. [Ungültigkeitserklärung.] Im November v. J. wurden in unserem Nachbarkreiste Oberstlieutnant die Herren Dr. Laurentowski, M. Rodomorski und J. Ohme zu Stadtverordneten gewählt. Da bei dieser Wahl Formfehler und Uebertretungen vorgekommen waren, hatte man gegen dieselbe Widerspruch erhoben. Dieser blieb jedoch ohne Erfolg, weshalb zur Klage geschritten wurde. Auf diesem Wege ist nun erreicht worden, daß das Verwaltungsgericht am 18. d. M. die Stadtverordnetenwahl für ungültig erklärte.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. Dirichan. 23. Juli. [Ein Sittlichkeitsverbrechen.] an einem 17jährigen kleinen Mädchen ist von zwei Klempner-Gebrüder aus unserem Orte begangen worden. Der ältere, der noch nicht ganz 18 Jahre alt ist, hat das Verbrechen begangen; der jüngere, erst 15 Jahre alte Junge, hat Wache gestanden. Beide sind verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Köln. 23. Juli. Aus Bochum meldet die „Köln. Ztg.“: Auf der Seche „Dannenbaum“, Schacht I, fand eine Explosion statt, bei welcher ein Arbeiter getödtet und zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Brüx. 23. Juli. Bei der gestern vorgenommenen behördlichen Besichtigung des Anna-Schachtes wurde konstatiert, daß keine weitere Steigerung des Wasserstandes stattgefunden hat.

Rom. 23. Juli. [Deputiertenkammer.] Bei der fortgesetzten Beratung der Finanzmaßnahmen fand eine lange Debatte über den Artikel 26 betreffend die Sanction des Abkommens zwischen dem Schatzamt und der italienischen Bank bezüglich des Schablenfusses statt. Placido beantragte ein Amendement zu Gunsten der Kreditbank. Ministerpräsident Crispi bekämpfte das Amendement Placido, welches mit 155 gegen 44 Stimmen verworfen wurde. Die Sitzung wurde sodann ausgeschrieben.

Rom. 23. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Jerusalem unter heutigem Datum: Außer den Mitgliedern der Brüderlichkeit der abessinischen Katholiken haben auch die Katholiken von Schoa und die Koppen des Klosters von Deire-Sultan einschließlich zweier Sekretäre und eines Superiors von Gondar, welche jüngst auf Schoa angekommen sind, italienischen Schutz nachgesucht und erhalten.

Rom. 23. Juli. Der Papst hat beschlossen, französische Missionäre des Ordens „Von der Himmelfahrt Mariä“ mit der Leitung der in Stambul und Adalia bestehenden Schulen des griechischen Ritus und der zu denselben gehörigen Schulen zu betrauen, in welchen letzteren sie den Unterricht in den Gymnasialfächern erteilen werden. Ferner hat der Papst in dem Prinzip beschlossen, unter Mitwirkung der französischen Komitès für die Verbreitung des Glaubens die Errichtung einer Anstalt für höhere literarische und theologische Studien in Konstantinopel zur Vervollkommenung des griechischen Klerus einzurufen zu können.

Genua. 23. Juli. In Folge des Befehls des Kaisers Wilhelm begab sich heute der deutsche Generalkonsul Schneegans in offizieller Form zum Bürgermeister, um demselben das Beileid des Kaisers aus Anlaß des Unterganges der „Maria Pia“ auszusprechen. Der Bürgermeister dankte und bat den Generalkonsul, dem Kaiser den Dank der Stadt Genua zu übermitteln. — Der Bürgermeister machte dem Königl. Humbert telegraphisch von dem Gnadenbeweis des Kaisers Mitteilung.

Genua. 23. Juli. Soweit bis jetzt festgestellt ist, trifft die Schuld an dem Zusammenstoß der beiden Dampfer „Maria“ und „Ortigia“ den zweiten Kapitän der „Maria“, welcher den Tod in den Wellen suchte und fand. Man hofft, die Leichen und Werthgegenstände von dem gesunkenen Schiffe zu bergen.

Paris. 23. Juli. Aus Tanger wird gemeldet, daß der dortige Vertreter des Sultans in auswärtigen Angelegenheiten Mohamed Torres die spanischen Marine-offiziere auf dem Dampfer des Sultans „Hassam“ verabschiedete, wogegen der spanische Gesandte energischen Protest erhoben hat.

Brüssel. 23. Juli. Als der König heute einem Ballspiel beizuwohnte, wurde er mit den Rufen „Nieder mit dem Schulgesetz“ empfangen, während Andere mit dem Rufe „Es lebe der König“ antworteten. Zehn Personen wurden verhaftet. Als die Menge die Verhafteten befreien wollte, zog die Polizei blank, verwundete eine Person und nahm noch weitere Verhaftungen vor. Von den verhafteten Personen werden zehn wegen Majestätsbeleidigung verfolgt werden; sieben andere werden wegen Verbreitung von Aufrufen ohne Angabe des Druckers unter Anklage gestellt.

Madrid. 23. Juli. Dem „Imparcial“ wird aus Havana gemeldet: Die Truppenabtheilung des Generals Navarro ist in Bayamo eingetroffen, ohne auf die Aufständischen gestoßen zu sein. Die Verbindungen zwischen Bayamo und Manzanillo sind wieder hergestellt. Ein amerikanisches Küstenwachschiff hat den Dampfer „Chilbo“, welcher sich mit einer Anzahl Freibeuter auf der Fahrt nach Cuba befand, genommen.

Wien. 24. Juli. Man glaubt, daß eine Einigung der Rabinette von Wien, Berlin und London bezüglich der macedonischen Angelegenheit erzielt ist. Die Führung soll Wien überlassen werden. Man glaubt, daß sich auch Griechenland den Beschlüssen der vier Mächte anschließen werde. Oesterreich wird eifrig darüber wachen, daß die Wege nach Serbien nicht von den Insurgenten verlegt werden.

Brüx. 24. Juli. Der Boden des Senkungsgebietes dürfte sich nicht so leicht beruhigen, während der übrige Stadttheil nicht gefährdet erscheint. Die Kohlenbergbaugesellschaft wollte morgen die Arbeit wieder aufnehmen lassen, doch ist dies nicht bewilligt.

Paris. 24. Juli. Man bereitet dem „Echo de Paris“ zu Folge alles vor, um die Verwaltung von Madagaskar aus den Händen der Militärbehörden in diejenigen der Civilbehörden übergehen lassen zu können; doch ist noch nicht entschieden, ob Madagaskar unter Protektorat gestellt oder zur Kolonie gemacht werden wird.

Toulon. 24. Juli. Durch das Zerplatzen des Stohobodens einer Kanone bei der Übung des Geschwaders bei Bourines ist ein Matrose getödtet. Admiral Chateauminot, zwei Offiziere und mehrere Mann der Besatzung wurden verwundet.

Madrid. 24. Juli. Eine Depesche von den Philippinen-Inseln meldet, daß in Magdonao 12 Häuptlinge sich unterworfen haben.

London. 23. Juli. Bisheriges Wahlergebnis: Unionisten 364 (Gewinn 91), Liberale 127 (Gewinn 18), Parcellisten 9, Antiparcellisten 57, Arbeiterpartei 2. Harcourt wurde in Westmoemouth mit einer Majorität von 4287 Stimmen gewählt.

Belgrad. 24. Juli. Der im Prozeß Cebinack zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte ehemalige Minister Tachanovic ist begnadigt und nach Serbien zurückgeführt.

Rio de Janeiro. 24. Juli. Reutermeldung. Der Waffenstillstand mit den Aufständischen in Rio Grande Sul ist verlängert.

Jeddah. 24. Juli. Reutermeldung. Ein Haufe von 175 Beduinen drang an Bord von 5 hier in der Nähe liegenden Leichter Schiffen und plünderten dieselben; dabei wurden 9 Neger und 7 Matrosen schwer verwundet.

Die Ereignisse in Bulgarien.

Die allenthalben herrschende Erregung über die Ermordung Stambulows hat sich womöglich noch gesteigert durch das Bekanntwerden der skandalösen Szenen, die sich bei dem Begräbnis Stambulows ereigneten, die offiziöse „Agence balcanique“ sucht den Zwischenfall jetzt wie folgt darzustellen:

Trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche das Sterbehause umgab, die Rasovskystraße füllte, war keine Polizeimacht aufgebracht. Die Träger von Kranzspenden sowie die übrigen Theilnehmer am Begräbnis mußten sich mit Mühe den Weg durch die dichtgedrängte Menge bahnen, um in's Trauerhaus zu gelangen. Die Familie Stambulow's hatte nämlich jede polizeiliche Unterstützung abgelehnt und sich auch geweigert, die Straßen anzugeben, welche der Leichenzug passieren sollte. Die Folge davon war, daß sich derselbe vom Trauerhause bis zur ersten Haltestelle in unglaublicher Unordnung fortbewegte. In der Menge, welche von Niemand zurückgehalten wurde, bemerkte man neben Diplomaten auch Leute der niedrigsten Sorte. Als der Polizeipräsident den Zug die Straße herkommen sah, beorderte er einen Polizeikommissar und ein Detachement der berittenen Gendarmen, den Zug zu begleiten und die Menge zurückzuhalten. Das Detachement setzte sich in Galopp und erreichte den Zug in dem Augenblicke, in welchem Petkow auf dem Wege, wo das Attentat geschehen war, eine Kette halten wollte. Da er hörte den Ruf „Polizei hinter uns“, welcher Anlaß zu der gemeldeten Panik gab. Die Polizei mahnte vergebens zur Ruhe. Diejenigen, welche an der Spitze des sehr langen Zuges schritten, hörten nichts, sondern fühlten sich bloß gedrängt. Endlich brach sich die Polizei durch die Menge Bahn und erklärte, der Ordnung wegen den Zug begleiten zu müssen. Augenzeugen konstatierten, daß keiner der diplomatischen Agenten ungeachtet der kritischen Augenblicke, die sie durchzumachen hatten, der Polizei Vorwürfe gemacht habe. Man tabelte bloß die Unklugheit des Kommissars, der trotz seiner auf die Beruhigung der Menge gerichteten Absicht mit gezogenem Säbel auf dem Friedhofe erschien. Die diplomatischen Agenten sollen auch, wie die „Agence balcanique“ hinzufügt, das Gerücht, daß in der Kirche gleichfalls ein von einer Panik begleiteter blutiger Zusammenstoß stattgefunden hätte, für unbegründet erklärt haben.

Bei der Fülle von Gerüchten, die aus Sofia, Wien, Konstantinopel oder London gemeldet werden und bald von einer Anerkennung des Prinzen Ferdinand durch Rußland, bald von seiner Abdankung zu erzählen wissen, läßt sich augenblicklich auch nicht annähernd feststellen, wo die Wahrheit liegt; das eine geht aber mit Sicherheit hervor, daß die Lage in Sofia die denkbar gespannteste ist und Ueberraschungen jeden Augenblick eintreten können. Der zum Schutze mehrerer diplomatischen Agenten und der Wohnungen einiger Anhänger Stambulow's in Sofia eingeführte Sicherheitsdienst dauert fort, besonders Nachts. Die „Swoboda“ veröffentlicht eine Erklärung der Anhänger Stambulow's, wonach sich die Partei trotz des Todes ihres Führers nicht auflösen, sondern den Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes fortführen werde. Petkow, welcher die Führung der Partei übernimmt, erklärt, das Parteiprogramm bleibe dasselbe wie bisher, nämlich Kampf gegen den russischen Einfluß und Hochhaltung des Grundgesetzes der Unabhängigkeit Bulgariens. Dieses Programm wurde von allen Parteidelegirten, die zum Begräbnis Stambulows gekommen waren, angenommen. — In einem Artikel, betitelt: „Wer sind die Mörder Stambulows?“ führt die „Swoboda“ eine Reihe angeblicher Thatfachen an, durch welche neuerdings versucht wird, dem Prinzen Ferdinand die Mitverantwortung für den Tod Stambulows zuzuschreiben.

Wien. 24. Juli. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Karlsbad, daß die von deutschen Blättern gebrachte Nachricht, wonach eine Differenz zwischen dem Prinzen Ferdinand und Stojlow herrsche zwecks Berufung eines ausgesprochen ruffophilen Rabinetts, jeder Begründung entbehrt.

Sofia. 24. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde von Soldaten in einem Kufenzug bei dem Dorfe Bojana eine Stunde von Sofia entfernt ein angeblicher Student Namens Widdin Swanow verhaftet. Am Halse trug er eine stark blutende Wunde, welche von dem Revolver schuß

herrührt, den Stambulow auf ihn abgegeben. Er wurde ausgehungert und vom Blutverlust geschwächt aufgefunden. Der Mörder steht noch in dem jugendlichen Alter von 19 bis 20 Jahren. Die Beweise seiner Schuld sind überzeugend. Nach offiziellen Mittheilungen ist gestern Abend auch der dritte gesuchte Mörder Namens Galu verhaftet worden.

Sofia. 24. Juli. Die Regelung des Nachlasses Stambulows, mit der ein befreundeter Advokat betraut ist, stößt auf große Schwierigkeiten. Die Aktiva bestehen ausschließlich in Grundstücken, die unter Sequester stehen, während sich die Schulden auf 200 000 Frcs. belaufen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Mittwoch den 24. Juli, Nachm. von 5 Uhr ab:

Drittes und letztes Concert

der

Banda municipale di Pratola

bei

gewöhnlichen Tagespreisen.

Dauerkarteneinhaber haben freien Eintritt.

Von 8½ Uhr ab halbe Tagespreise.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* Berlin, 23. Juli. Wir haben heute von einer ausgeprochen matten Börse zu berichten. Angeblüh waren es wieder politische Beklemmungen, die durch die jüngsten Vorgänge an der bulgarisch-mazedonischen Grenze aufs neue geweckt worden sind und denen man hier eine größere Bedeutung beizulegen schien. In Wirklichkeit dürfte es aber die Last der großen noch unerledigten Haufeengagements sein, die, je näher der Ultimo rückt, sich um so fühlbarer macht. Es gewinnt den Anschein, als ob bisher eine sonderliche Entlastung der Spekulation nicht eingetreten ist, da sie, seit längerer Zeit gewöhnt, mit Auf- und Ab schwankungen von einigen Prozent zu rechnen, an matten Börsen das Material immer wieder aufgenommen hat, das sie an festen Tagen abgestoßen hatte. Es gilt dies namentlich für den Bankmarkt, während in Kohlen- und Eisenwerthen nicht nur keine Berichtigung, sondern eher eine Vergrößerung der schwebenden Verpflichtungen seit dem vorigen Monate eingetreten sein dürfte, da die theilweise besseren Nachrichten von Eisen- und Kohlenmarkt eher zu Käufen, als zu Verkäufen angeregt haben. Das Schließungsgeschäft steht zwar noch im Anfang, es zeigt sich indessen heute bereits ein großer Studeüberfluß auf allen Gebieten, was wohl gleichfalls zur Verschlechterung der Stimmung beitrug, ebenso wie der im weiteren Verlaufe aus London gemeldete Rückgang der englischen Konsols und niedrige Pariser Kurse. Ueber die Einzelheiten des Verkehrs ist weiter nichts Besondere zu berichten, die Banken gaben durchwegs 2 bis 3 Proz. nach. Von Bahnen gaben belmische und schwelzerische Werthe mäßig, österreichische Werthe härter nach. Einen größeren Rückgang erfuhr wieder Warschau-Wiener. Auf dem Montanmarkt wurden zwar die Versuche, das Kursniveau zu halten, noch am nachhaltigsten fortgesetzt, indessen ohne Erfolg, wenn auch die Einbußen in Folge des wenig dringenden Angebotes nur mäßig waren. Der Rentenmarkt war bei stillem Geschäft durchwegs etwas schwächer. Der Schluß blieb matt. Der Privatdiskont war unverändert 1½ Proz. (N. 3.)

Breslau, 23. Juli. (Schlußkurs.) Flau.

Neue 3proz. Reichsanleihe 100,00. 3½proz. L.-Hannbr. 101,00. Konj. Türl. 25,70. Türl. Boose 135,00. 4proz. ung. Goldrente 103,85. Bresl. Diskontobank 116,75. Breslauer Wechselbank 107,50. Preuss. Bank 246,50. Schles. Bankverein 127,90. Donnersmarkt 135,25. Rother Waizenbau —. Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 150,25. Oberk. Eisenbahn 83,00. Oberk. Eisenbahn-Bau 109,50. Schles. Cement 168,50. Oppeln. Cement 119,00. Kramka 139,50. Schles. Zinkaktien 202,25. Laurahütte 133,40. Verein. Cellulose 86,10. Oesterreich. Banknoten 168,10. Russ. Banknoten 219,10. Oest. Cement 101,00. 4proz. Ungarische Kronenleihe 99,45. Breslauer elektrische Straßenbahn 193,00. Caro Hengelschmidt Aktien 85,50. Deutsche Kleinbahn —. Breslauer Spiritfabrik 137,50.

London, 23. Juli. (Schlußkurs.) Matt.

Engl. 2½proz. Consols 107½. Preuss. 4proz. Consols 103½. Italien. 5proz. Rente 87½. Lombarden 9½. 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102½. Konj. Türl. 25½. Oest. Silber —. Oest. Goldrente —. 4proz. ung. Goldrente 102. 4proz. span. 66½. 3½proz. Egypter 101½. 4proz. unifiz. Egypter 103½. 3½proz. Tribut-Anl. 98½. 6proz. Mexikaner 90½. Ottomanbank 18½. Canad. Pacific 55½. De. Beers neue 22½. Rio Tinto 16½. 4proz. Rupees 59. 6proz. fund. arg. A. 73½. 5proz. arg. Goldanleihe 6½. 4½proz. arg. do. 48. 3proz. Reichsanl. 98½. Griech. 81. Anleihe 32. do. 87er Monopol-Anl. 35. 4proz. Griechen 1889er 27. Bras. 89er Anl. 75. 5proz. Weistern de Min. 83½. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 87½. Plazdiskont ½. Silber 30½. Anatolier 95½. Chinesen 105½.

Paris, 23. Juli. (Schlußkurs.) Matt.

3proz. amott. Rente 100,75. 4proz. Rente 102,00. Italien. 5proz. Rente 87,95. 4proz. ung. Goldrente 102,50. III. Egypter Anleihe —. 4proz. Russen 1889 101,20. 4proz. unifiz. Egypter —. 4proz. span. a. Anl. 65½. Konj. Türl. 25,62½. Türl. Boose 141,20. 4proz. Türl. Prioritäts-Obligationen 1890 495,00. Franzosen 895,00. Lombarden 240,00. Banque Ottomane 705,00. Banque de Paris 330,00. Banq. d'Escompte —. Rio Tinto-A. 41,370. Suezkanal-A. 3221,00. Cred. Lyonn. 821,00. B. de France —. Tab. Ottom. 487,00. Wechsel a. dt. Pl. 122½. Londoner Wechsel t. 25 25. Chg. a. London 25 26½. Wechsel Amsterdam t. 206,25. do. Wien t. 205 37. do. Madrid t. 421,50. Wechsel a. dt. 627,00. Wechsel a. Italien 4½. Robinson-A. 243,00. Portugies. 26,12½. Portug. Tabak-Obligation 473,00. 4proz. Russen 67,25. Privatdiskont 1.

Petersburg, 23. Juli. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00.

Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,42½. Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —. Wechsel auf Paris (3 Mon.) —. Russische 4proz. Consols von 1889 —. Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894

99%, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4 1/2proz. Bodencredit-Pfandbriefe 149 1/2, Russ. Südwestbahn-Aktien —, Petersburger Diskontobank 777, Petersb. internat. Bank 655, Warfchauer Kommerz-Bank 585 1/2, Russische Bank für auswärtigen Handel 496.
Buenos-Ayres, 22. Juli. Goldagio 250.
Rio de Janeiro, 22. Juli. Wechsel auf London 11 1/16.

Königsberg, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, Roggen beh., do. per 2000 Pfund Zollgewicht 117. — Gerste unentfärbt. — Hafer behauptet, do. loco per 2000 Pfund Zollgewicht 116. — Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 106,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loco 37 1/2, do. per Juli 37 1/2, per September 37 1/2. — Wetter: Warm.

Danzig, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco unb., Umsatz 50 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß 145, do. inländ. hellbunt 141, do. Transit hochbunt und weiß 109,00, do. hellbunt 105,00, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 141,50, do. Transit pr. Sept.-Okt. 106,00, Regulierungspreis zu freiem Verkehr 141,00. — Roggen loco unverändert, do. inländischer 120, do. russischer und polnischer zum Transit 85, do. Termin pr. Sept.-Okt. 121,00, do. Termin Transit pr. Sept.-Okt. 86,00, do. Regulierungspreis zum freien Verkehr 120. — Gerste große (660—700 Gramm) 105. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 95,00. — Hafer inländ. 115,00. — Erbsen inländ. 115,00. — Spiritus loco kontingentiert 57,00, nicht kontingentiert 37,50. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 23. Juli. Börse. Schlussbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notizung der Petroleum-Börse.) Matt. Loco 6,80 Br.

Baumwolle. Etzig. Upland middl. loco 35 Pf. Schmalz. Kubit. Wilcox 34 1/2 Pf., Armour (Heid) 34 Pf., Cudahy 35 Pf., Fairbanks 29 Pf. Speck. Nudg. Short clear middling loco 31. Tabak. Umsatz: 198 Borden Paraguan. Wolle. Umsatz: 103 Ballen.

Hamburg, 23. Juli. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 75 1/2, per September 75, per Dezbr. 73 1/2, per März 72 1/2. — Hauptet.

Hamburg, 23. Juli. (Schlussbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohrader I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Uance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,95, per August 9,97 1/2, per Oktober 10,37 1/2, per Dezember 10,57 1/2. — Still.

Paris, 23. Juli. (Schluss.) Rohwaid ruhig, 88 Prozent loco 27,25 à 27,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juli 28,50, per August 28,75, per Oktober-Januar 29,87 1/2, Jan.-April 30,50.

Paris, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen beh., per Juli 18,90, per August 18,75, per September-Dezember 19,35, Nov.-Febr. 19,55. — Roggen ruhig, per Juli 10,75, per November-Februar 1,25. Weizen behauptet, per Juli 41,30, per August 41,95, per September-Dezember 43,45, November-Febr. 43,85. — Rüböl behauptet, pr. Juli 49,00, per August 49,25, per September-Dezember 49,50, per Jan.-April 49,75. — Spiritus beh., pr. Juli 28,75, per August 29,25, per Sept.-Dezember 30,25, per Jan.-April 31,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork (schl. mit 10 Points Hauffe. Rio 6000 Sac, Santos 13000 Sac, Recettes für gestern.

Havre, 23. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 93,00, per September 93,25, per Dezember 91,25. — Ruhig.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19 bez., ruhig, per Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.

Schmalz, per Juli 83 1/2, Margarine ruhig. **Antwerpen**, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Amsterdam, 23. Juli. Bancaum 39 1/2. **Amsterdam**, 23. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2. **Amsterdam**, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. 152. — Roggen loco fest, do. auf Termine höher, per Juli —, per Okt. 105. Rüböl loco 23 1/2, per Herbst 22 1/2, per Mai 22 1/2.

London, 23. Juli. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 23. Juli. Chiff-Kupfer 44 1/2, per 3 Monat 44 1/2. **Liverpool**, 23. Juli. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Still.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 1/2, Verkäuferpreis, August-September 3 1/2, Käuferpreis, September-Oktober 3 1/2, Käuferpreis, Oktober-November 3 1/2, Käuferpreis, November-Dezember 3 1/2, Verkäuferpreis, Dezember-Januar 3 1/2, Verkäuferpreis, Januar-Februar 3 1/2, Käuferpreis, Februar-März 3 1/2, Verkäuferpreis.

Liverpool, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl fest, Mais fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 23. Juli. Rohwaid. (Schluss.) Mixed numbers warrants 45 lb. 1 1/2, d.

Gull, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1/2 lb. höher. Wetter: Trübe.

Petersburg, 23. Juli. Produktenmarkt. Talg loco 50,00, per August —. Weizen loco 8,00. Roggen loco 5,50. Hafer loco 3,30. Hauf loco 44,00. Weizen loco 11,50. — Wetter: veränderlich.

Newyork, 23. Juli. Weizen-Verschieffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 50 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 10 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 62 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Dtsk.

Newyork, 22. Juli. Bistable Supply an Weizen 40 483 000 Bushels, do. an Mais 5 941 000 Bushels.

Newyork, 22. Juli. Waarendbericht. Baumwolle in Newyork 7, do. in New-Orleans 6 1/2. — Petroleum Standard white in Newyork 7 65, do. in Philadelphia 7 60, do. rohes —, do. Pipeline certiff., per Juli 153 nom. — Schmalz Western steam 6,70, do. Rohe & Brothers 6,95. — Mais Tendenz: fest, per Juli 49 1/2, per September 49 1/2, per Dezbr. —. Weizen fest. — Rother Winterweizen 73 1/2, do. Weizen per Juli 72 1/2, do. Weizen per Aug. 72 1/2, do. Weizen v. Sept. 72 1/2, do. Weizen per Dez. 74 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 1/2, do. Rio Nr. 7 per Aug. 14,95, do. Rio Nr. 7 per Oktob. 15,10. — Mehl, Spring clears 3,10. — Zucker 2 1/2. — Kupfer 11,40.

Chicago, 22. Juli. Weizen Tendenz: fest, per Juli 67 1/2, Sept. 68 1/2. — Mais Tendenz: fest, per Juli 45. — Speck short clear nom. Port per Juli 11,10.

Telephonischer Börsenbericht.
Berlin, 24. Juli. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 23. Juli. Weizen per Juli 71 1/2, per August 71 1/2.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Juli.
Weizen: WSB. + 12 Gr. Reaum., 758 Rm. — Wetter: Warm, wolfig.

In Amerika hatte die Verringerung der auf Europa unterweg befindlichen Weizenmengen, sowie Nachrichten über ungenügende Qualitäten des Winterweizens und über Entschärfungen eine weitere Steigerung von circa 1,25 Mark herbeigeführt. Aber angesichts der ruhigen Haltung Europas reagierten unsere Börse hierauf nicht, im Gegenteil nahm sie einen unerwartet flauen Verlauf, der besonders in den ankündenden Roggen-Rufen zum Ausdruck gelangte. Bei mangelndem Warennachschub und beständigem Wetter fangen die Angebote neuer Waare an, Beachtung zu finden. Ferner wirkten die in zwei Tagen (circa 6000 To. betragende Wasserzufuhr, endlich die vergrößerten Abgaben des Handels in diesem Artikel stark nachlassend, und die Blaspespekulation schritt zu umfassenden Lösungen von Hauffe-engagements.

Weizen wurde von Roggen mitgerissen und musste nach festem Anfang ebenfalls weichen. Get.: 1400 To. Hafer im Anschluss an Broternteile nach höherem Beginn ermattend. Roggen mehl flau und niedriger. Rüböl auf kleine Deckungsfrage befestigt. Spiritus ruhig und auf Abgaben neuer Kampagne schwächer. Get.: 30 000 Ltr.

Weizen loco 133—151 M. nach Qualität gefordert, Juli 145 M. bez., Septbr. 148,50—148,75—147 M. bez., Oktbr. 149,50 bis 148,25 M. bez., November 150,25—150,50—149,25 M. bez., Dezember 151—151,25—150,25.

Roggen loco 119—125 M. nach Qualität gefordert, Juli 122,50 M. bez., Septbr. 127 bis 124,75 M. bez., Oktober 129 bis 126,75 M. bez.

Mais loco 112—121 Mark nach Qualität gefordert, per Juli 114 M. bez., September 110—109,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 108—156 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loco 126 bis 152 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mitte und unter oft- und weipreussischer 132—138 M. bez., do. pommericher, udermüthlicher v. medlenburgischer 132—138 M. bez., do. schlesischer 133—138 M., feiner schlesischer, preussischer, medlenburgischer und pommericher 140—146 M., russischer 129—132 M. ab Bahn bezahlt, Juli 131 M. bez., September 129 bis 128 M. bez., Oktober 128,25—128,50—127,25 M. bezahlt, November 128,25—128,50—127,25 M. bez.

Erbsen Rotheaare 132—165 M. per 1000 Kilo, Futtermaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., August 16,75—16,45 M. bez., September 17,10 bis 16,85 M. bez., Oktober 17,30—17,10 M. bez., Novbr. 17,50 bis 17,35 M. bez.

Rüböl loco ohne Faß 43,7 M. bez., Juli 44,5 M. bez., Septbr. 44,5—44,6 M. bez., Oktober 44,5—44,6 M. bez., Novbr. 44,7—44,8 M. bez., Dezbr. 44,9 M. bez.

Petroleum loco 22 M. bez., Septbr. 22,3 M. bez., Oktober 22,5 M. bez., Novbr. 22,7 M. bez., Dez. 22,9 M. bez.

Spiritus unverfeuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß — M. bez., unverfeuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 37,8—37,6 M. bez., Juli 41,6—41,2—41,3 M. bez., August 41,6—41,2 bis 41,3 M. bez., September 41,9—41,6 M. bez., Oktober 41,2—40,7 M. bez., Novbr. 40,3—39,9 M. bez., Dezember 40,2—39,8 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,60 M. bez.

Kartoffelfärke, trodne, Juli 16,60 M. bez.
Die Regulierungspresse wurden festgelegt: für Weizen auf 145 M. per 1000 Kilo, Spiritus auf 41,50 M. per 1000 Ltr.-Proz. (Nr. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 23. Juli.				Finnische L.				Eisenbahn-Stamm-Aktien.				Eisenb.-Prioritäts-Obligat.				Italien. Mittelm.				do. Weonlerb.				Gummi HarWien			
Amsterdam 2 2/3 8 T. 168,50 bz				Freiherrg. L.				Aachen-Mastr.				Bresl-War-				Maedonier				Danz. Privatbank				do. Schwanitz			
London 2 8 T. 20,42 bz				Ham. 50T.-L.				Altam.-Colb.				Schauer Bahn				Oesteonier				Darmstädter Bk.				do. Voigt Winde			
Paris 2 8 T. 80,90 bz				Köln-M. Pr.-A.				Altam.-Zeit				Gr Berl.Pferde				do de Minas.				do. Zettel				Anhafter			
Wien 4 8 T. 168,00 bz				Köln-M. Pr.-A.				Crefelder				Eisenbahn				Portugies. Obl.				Deutsche Bank.				Berl. Anh.			
Italien. Pl. 5 10 T. 77,10 bz				Mail. 45 Lire L.				Credf.-Uerding				Mainz-Ludwh.				Süd-Ital. Bahn				do. Genossensh.				Bresl. Lnk.			
Petersburg 4 1/2 3 M. 218,77 G.				Mein. 10 Lire L.				Dortm.-Ensch.				Nordd. Lloyd.				Serb. Hyp.-Obl.				do. Hp.Bk.60pCt				do. Hofm.			
Werschau 4 1/2 8 T. 218,60 bz				Oest. 1854erL				Eutin. Lübeck.				Oberschl. 3 1/2				do. Lit. B.				Diso.-Command.				Chemnitz			
Ber. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat 1 1/2 bz				do. 1858erL				Frankf.-Güterb.				do. do.				Central-Pacifio				Dresdener Bank				Floethert			
				do. 1860erL				Halberst. Blank				Werrab. 1890				Manitoba				Gothaer Grund-				Gem.-V.-Akt.			
				do. 1864erL				Ludwh.-Bexb.								Illinois-Eisenb.				reditbank				Görlitz Körn.			
				Oldenb. Loose				Lübeck-Büch.								Northern Pac. I.				Königsb. Ver.-Bk				Görl. Lühr.			
				Raab-Gratzer				Mainz-Ludwh.								do. do. II.				Leipziger Credit				H. Pauksch			
				Russ. 1864 Pr.				Mannh.-Ludwh.								do. do. III.				Magdeb. Priv.-Bk				Lud. Löwe			
				do. 1866 Pr.				Mannh.-Ludwh.								do. do.				Maklerbank				Pomm. cv.			
				Türkenloose				Meckl.-Fr. Franz								San Louis Frano.				Mecklenb. Hyp. u.				Schwarzk.			
				Ung. Pr. Loose				Ndrsch.-Märk.								San Louis Frano.				Wechs.				Stett. Vik.-B.			
				Venet. Loose				Ostpr. Südb.								do. do. West.				Meininger Hyp.				Stett. St. Pr.			
								Saalbahn								Southern Pacific				Bank 70pCt				Sudenburg			
								Stargrd-Posen												Mittel. Crdt.-Bk.				Ob.-Schl. Portl.			
								Weimar-Gera												Nationalbk. f. D.				Cement			
								Werrabahn												Nordd. Grd.-Crd.				Oppeln. Cem.-F.			
																				Oester. Credit-A.				do. (Giese)			
																				Petersb. Diso.-Bk.				Bresl. Pfrde-Bh			
																				do. intern. Bk.				do. Elektr. Bahn			
																				Pomm. Vorz.-Akt.				Charlottenburg			
																				Pr. Bodener.-Bk.				Gr. Berl. Pfrdeb.			
																				do. Cnt.-Bd 70pCt				Posen. Sprit-F.			
																				do. Hyp.-Akt. Bk.				Sachs. Kamg.			
																				do. Hyp.-V. A. G.				Hb. Pakf. Tr.-G.			
																				25 pCt.				Nordd. Lloyd			
																				Rh.-Westf.-Bank				Transp.-G.			
																				Reichsbank				Fraust. Zucker			
																				Russische Bank.				Glauz. Zucker			
																				Schaffhaus.-Bk.							
																				Schles. Bankver.							
																				Warsch. Comerz							
																				do. Disconto							